Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 159. Montag den 11. July 1831.

Bekanntmachung.

Da die Bezahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Gelder für den Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo Juni 1831

Dienstags den 19. Juli, Donnerstags den 21. Juli, Montags den 25. Juli, Dienstags den 26. Juli, Donnerstags den 28. Juli, Montags den 1. August, Dienstags den 2. August, Donnerstags den 4. August a. c.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle Diejenigen welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich mit ihren in Händen haben Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Insbesondere aber wird Denjenigen, deren Kapital 100 Rthlr. beträgt, bemerklich gemacht: daß, wenn sie die ihnen davon gebührenden Zinsen nicht abholen, dieselben zwar ihrem Kapitale zugeschrieben, nicht aber wieder werden verzinset werden. Breslau den 7ten Juli 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 7. Juli. — Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf von Raczynski, ist von hier nach Kopenhagen abgereist.

Am 3. Juli fand hier die Einweihung der Werderschen Kirche durch den ersten daselbst gehaltenen Gottesdienst statt, wobei zugleich die vollendete Vereinigung der beiden zu ihr gehörenden Deutschen Gemeinden feierlichst ausgesprochen ward. Der mit einer zahlreichen Gemeinde erfüllte erhabene Raum, welcher durch ernste Zierden seinem heiligen Zweck entspricht, machte einen ungemein feierlichen Eindruck. Das große Altarbild, umgeben von den vier Evangelisten, und die darüber befindliche Fenster schmückenden herrlichen Glasmalereien, schließen die Perspektive des Schiffes in einer des Ortes wahrhaft würdigen Weise. — Der Gottesdienst begann mit einem, zu der Feier des Tages sehr passend aus dem neuen Gesangbuche ausgewählten Liede, von dem durch Posaunen unterstützten vollen Werk der Orgel begleitet. Herr Superintendent Küster hielt die Einweihungsrede über die Worte der Schrift: „Das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu worden." — Se. Majestät der König und sämmtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses wohnten dieser Feierlichkeit bei. Beim Eintritt in die Kirche wurde Se. Majestät von den Predigern und Vorständen der Deutschen und Französischen Gemeinden ehrerbietigst empfangen und auf die von dem Herrn Superintendenten Küster gesprochene nachfolgende Anrede: „Es trete herein, in der Kraft Gottes, der Gesegnete des Herrn, unser König, dessen frommer Sinn den beiden Gemeinden, die in zwei Sprachen für Ihn beten, dieses Heiligthum erbaut hat. Sein Einzug und Ausgang sey gesegnet von dem Herrn durch Jesum Christum. Amen." geruhten Allerhöchstdieselben den Wunsch zu äußern, daß diese neue Kirche recht zahlreich besucht werden möge, woran es auch nicht fehlen werde, wenn die Geistlichen mit lebendigem Eifer das Wort Gottes rein und lauter zu verkündigen sich angelegen seyn ließen.

Memel. Nach der Abreise des Hrn. Feldmarschalls Grafen von Paßkewitsch-Eriwanski kam der Kaiserl. Russ. General Herr von Rönnekampff am 23. Juni, etwa 6 Uhr früh, auf einem Fischerkahne von Polangen in den Hafen von Memel, begleitet von einigen Offizieren seiner Umgebung, und wollte zu dem, bereits außer Quarantaine gesetzten Dampfboote, worauf der Feldmarschall von St. Petersburg eingetroffen war, eilen, um diesen zu sprechen. Auf erfolgtem Zuruf von der am Ufer aufgestellten Militairwache, ging der General vor Anker auf dem Quarantaineplatze. Der diese am Haff- und Seeufer aufgestellten Wachtposten kommandirende Königl. Preuß. Kapitain und Präses der Contumaz-Direktion näherte sich auf einem Boote und notificirte ihm, daß der Herr Feldmarschall schon Tags vorher abgereist sey, und daß er, wenn er landen wolle, der Contumaz- und Quarantaine-Anordnungen sich mit seiner ganzen Begleitung und den Bootsleuten unterziehen müsse; obschon der Versicherung zufolge kein Kranker sich darunter befand. Allein der General zog es vor, alsbald umzukehren und über See retour nach Polangen zu gehen. Vorher hatte er ein Schreiben zur weitern Beförderung übergeben, welches unter Beobachtung der strengsten Quarantaine-Formalitäten entgegengenommen, und sogleich, und vor der weitern Besorgung, dem Desinfections-Verfahren unterworfen ward. Unter gleichen Modalitäten wurde seiner Begleitung auf geäußertem Wunsch eine frugale Erfrischung in aller Eile gereicht, der Herr General auch zur kurzen Unterredung mit dem Kaiserl. Russischen Consul, Hrn. Collegienrath von Pachert, verstattet, natürlich unter genauester Beobachtung der Vorschriften über die Quarantaine-Anstalten und im Beiseyn der Quarantaine-Beamten, so daß nach diesem ganz kurzen, mit höchster Vorsicht beobachteten Aufenthalte der Hr. General noch an eben demselben Morgen auf eben demselben Wege über See zurückkehrte.

Polen.

Warschau, vom 2. Juli. — Am 30sten v. M. erließ der Senator Wojewode Graf Anton Ostrowski folgenden Aufruf: „Nationalgarde! Bürgersoldaten! Ich wünsche Euch Glück ob dem gestrigen Tage; er war für Euch ruhmvoll an wohlverdienter Ehre; denn als Bürger und eifrige Polen habt ihr eine zweifache Pflicht erfüllt; Ihr habt im Innern die kräftigen patriotischen Gefühle mit der sämmtlichen Volksmenge der Residenz getheilt. Eure Gemüther waren so wie die aller Gutgesinnten von Abscheu ergriffen, als ihr in Erfahrung gebracht, daß eine schändliche Verschwörung einiger Ehrlosen zum Untergange des Landes und zur Vernichtung der heiligsten Sache vorhanden sey. Ihr habt sogleich die Billigkeit der Vorsichtsmaßregeln von Seiten des Feldherrn, als auch der National-Regierung, aufgefaßt, welche die wegen eines Hochverraths Angeschuldigten ungesäumt ergreifen ließ; Ihr seyd eben so willig zum Beistande gewesen, als energisch und vernünftig in der Ausführung alles dessen, was Euch die competente Behörde anempfohlen; aber Ihr habt auch überdies in der Hinsicht unstreitig das höchste Lob verdient, daß Ihr, obgleich selbst bewegt, mitten in der momentanen Gährung und zwischen den heftig aufgeregten Gemüthern die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten, und die Personen in Sicherheit gebracht, über die, falls sie schuldig seyn sollten, die gewissenhafteste Gerechtigkeit das strengste Urtheil fällen wird; mögen sie zerknirscht werden von ihrer eigenen Nichtswürdigkeit und zermalmt von aller Strenge des für die abscheulichste Landesverrätherei vorgeschriebenen Strafgesetzes; werden doch die Namen der gebliebenen Helden und wir Lebenden selbst nie aufhören, diese Rache auf dem Wege Rechtens und der Rechtlichkeit zu fordern. Aber laßt uns nicht zugeben, daß unsere Revolution um Freiheit und Unabhängigkeit, auf deren Gang ganz Europa sein Augenmerk richtet, von einem willkührlichen unüberlegten und gewaltsamen Ereignisse befleckt werde. Ich danke Euch also meine Collegen, daß Ihr Euch so gezeigt, wie es uns geziemt, als Nationalgardisten; so wie ich auch als Folge meiner Dankbarkeit und zum Beweise, daß ich alle Liebe und jedes Bestreben um das Wohl des Vaterlandes mit Euch theile, stets da, wo es geziemend und erforderlich seyn wird, ein energischer Dollmetsch unserer gemeinschaftlichen Gefühle seyn werde, insofern dieselben sich auf dies Princip gründen, daß auf rechtlichem Wege die Befreiung des Vaterlandes das erste Gesetz seyn müsse. Genehmigt, Collegen! meinen brüderlichen Gruß.

Warschau den 30. Juni 1831.

Anton Ostrowski,
General-Chef der National-Garde.“

Am 29sten v. M. kam ein Courier aus Littauen an, welcher Rapporte vom General Gielgud an den Ober-Befehlshaber und an die National-Regierung mitbrachte. — In einem unterm 15. Juni aus dem Hauptquartier in Janow jenseits der Wilia datirten Berichte meldet General Gielgud, daß, da er nach der Schlacht bei Raygrod den fliehenden Feind nicht erreichen konnte, er sich nach Samogitien, um sich dort mit den Insurgenten zu verbinden, — begeben habe. Demzufolge wäre er zwischen Georgenburg und Wielona bei Gielgudischken über den Niemen gesetzt, vorher aber hätte er ein Detaschement unter dem Commando des Generals Dembinski grade nach Kauen geschickt, um so seinen Uebergang zu maskiren. Durch das Anrücken dieses Generals bei Kauen, von Alexota her, wurde der Feind getäuscht und General Gielgud gewann Zeit in 24 Stunden über eine von unsern Pontoniers geworfene Brücke den Niemen zu passiren; worauf letzterer sich mit dem General Dembinski auf der andern Seite des Flusses vereinigte. Von dort aus begab sich unser Heer nach Keydany, wohin eine Menge Insurgenten ankam und wo sich im Kurzen 6000 Mann gut bewaffneter Infanterie versammelte. In Keydany verband sich General Chlapowski mit dem durch bedeutende Abtheilungen schon verstärkten Haupt-

corps. Von Keydany brach die ganze Armee nach Wilna auf; der Obrist Szymanowski begab sich auf Befehl des Generals Gielgud nach Polangen, und stattete bald hernach den Bericht ab, daß über 4000 Insurgenten sich mit ihm verbunden hätten. Unterdessen hatte der Obrist-Lieutenant Zaliwski das vom Feinde verlassene Kauen eingenommen. Der General Gielgud berichtet ferner, daß er eine Central-Regierung eingeführt habe, deren Präses der Senator Kastellan Tyszkiewicz sey. Die Begeisterung der ganzen Littauischen Bevölkerung könne er nicht genug loben; unter allen Insurgenten gäbe es keine Rekruten, indem alle freiwillig in die brüderlichen Reihen eintreten, die Einwohner wären überall von Liebe zur gerechten Sache, von der männlichsten Entschlossenheit und der Hoffnung zum Siege ganz ergriffen. — Derselbe Courier brachte dem Generalissimus einen Rapport vom General Chlapowski, welcher aus Karolinow jenseits des Flusses Swienta vom 11. Juni datirt ist. Nachdem dieser General am 21sten auf den 22sten Mai über die Grenze des Königreichs gegangen war, schickte er Patrouillen nach Bransk und Bialystock; er selbst aber brach nach Bielsk auf, wo die aus 500 Mann bestehende Garnison vor den Trompetern unseres 1sten Uhlanen-Regiments, welche das Nationallied: Noch ist Polen nicht verloren, bliesen, das Gewehr streckte. Am 23sten erjagte General Chlapowski den Feind bei Haynowszczyzna, welcher unter Anführung des Generals Lindenau mit einem Infanterie-Regimente, einer Schwadron Reiterei und 2 Kanonen, die von ihm inne gehabte Position vertheidigen wollte. Doch bald mußte er sich vor dem ungestümen Angriff der Unsrigen in Unordnung zurückziehen, wobei er eine Kanone in der Hand der Polnischen Uhlanen ließ. In diesem Gefechte fiel der Souslieutenant Grotkowski. Am 24sten vereinigten sich mehrere 100 Insurgenten mit General Chlapowski, worauf er am 25sten und 26sten über den Niemen ging, und bei Lida 2 Compagnien vom Wilnaer Regimente und 2 Kanonen dem Feinde abnahm. Nachdem er aber von der Bewegung des Russischen Heeres Nachricht erhalten hatte, zog er sich in den Trocker Kreis, wo er sich am 6. Juni mit dem Fürsten Gabriel Oginski, welcher unter seinem Commando über 1000 Insurgenten und 160 Wilnaer Studenten hatte, vereinigte. Die Freude, mit welcher die Brüder die Brüder begrüßten, ließe sich, nach den Worten des Generals Chlapowski, nicht beschreiben. Man könne sich kaum vorstellen, die Hingebung, Entschlossenheit und Ausdauer derer, welche ohne Hülfe seit 3 Monaten dem überlegenen Feinde Widerstand leisten. Am 7. Juni begab sich General Chlapowski nach Keydany, wo er sich mit dem Hauptcorps vereinigte. Drei Kanonen nebst Gespann, 1500 Karabiner und über 2000 Gefangene, worunter 2 Stabs- und 20 Subaltern-Offiziere, sind die Früchte der Chlapowschen Expedition. Derselbe General hat seinem Rapporte eine Adresse der Littauer beigefügt, aus welcher der reinste Patriotismus und eine grenzenlose Aufopferung hervorstrahlen.

Ueber die Art und Weise wie die (bereits von uns gemeldete) ruchlose Verschwörung entdeckt ward, sind zweierlei Gerüchte im Umlauf; einige behaupten, Gen. Uminski wäre in einem Briefe aus Lemberg, und der Präses der Regierung durch die Copie dieses Schreibens gewarnt worden; nach andern hingegen, hätte der General Jankowski dem in der Untersuchungs-Commission seines Prozesses präsidirenden Gen. Malachowski ein Geständniß der Schuld abgelegt, und die Mitschuldigen angezeigt. Die musterhafte Bevölkerung Warschaus verhält sich im allgemeinen äußerst ruhig. Einige Verhaftete spürten zwar, während das man sie abführte, die Ausbrüche des gerechten Zorns mehrerer Individuen, doch sind im ganzen keine Excesse vorgefallen. Spätere Nachrichten bestätigen, daß die Spuren dieses höllischen Complotts vom Ausland her der Regierung angezeigt worden seyen. Die Correspondenz soll der General Hurtig mit dem in Lemberg ansässigen ehemaligen Russischen Obristen Brendel, durch Vermittelung des gewesenen Polnischen Capitains Inez de Leo, unterhalten haben. Zur Durchsicht der in Beschlag genommenen Papiere wurde noch vorgestern eine Commission ernannt, die sogleich ihre Arbeiten begann; sie besteht aus dem Vice-Gouverneur Obristen Kaminski, den Landboten Wiezniewski und Ziemiecki Major der National-Garde, dem Deputirten Zwierkowski, dem General-Director der Polizei Czarnocki, dem Richter Lanowski, und dem Advokaten Xawer Bronikowski.

Die National-Regierung hat beschlossen, daß über die Generale Hurtig, Jankowski und Salacki, den Obrist Slupecki, den Bürger Lessel, den Schambellan Fenshave und die Frau Bazanow ein außerordentliches Kriegsgericht gesetzt werde. Der Präses dieses Gerichts soll der Brigade-General Wengierski seyn.

Der Feldmarschall Paskewitsch kam am 25sten v. M. über Preußen bei der Russischen Armee an. Seine Reise ging über Johannisburg und Diutowo. Zuerst musterte er in Lomza die dort stehenden Abtheilungen und hielt sodann Revue über die Armee in ihren verschiedenen Positionen, weshalb sich auch die schon vorwärts gedrungenen Detaschements gegen das Hauptcorps zurückgezogen haben; so z. B. die Abtheilungen von Stoczek und Seroczyn im Podlachischen und diejenige von Plonsk im Plockischen.

Das ganze vereinigte Corps der Generale Gielgud, Chlapowski, Sierakowski und Dembinski wird General Chlapowski commandiren.

Die Fürsten Eustachy und Xaver Sapieha sind in Warschau eingetroffen, um in die für das Vaterland kämpfenden Reihen zu treten. Ersterer ist bekanntlich einer der reichsten Magnaten in Littauen, der einige 20 Millionen im Vermögen hat; er verließ Alles, und setzte sich den größten Widerwärtigkeiten aus, um den Argusaugen der ihn umgebenden Feinde zu entgehen, und so sein Leben dem Vaterlande darzubringen.

Ein vorgestern angekommener Privatbrief berichtet als zuverlässig, daß Wilna, vom Hunger gezwungen, sich den Händen der Insurgenten ergeben habe.

Die Israeliten in Plock zeigten sich des Namens Polnischer Bürger würdig; denn als die Moskowiter in die Stadt eindrangen, wollten die dortigen Zuchthäusler die Gefängnisse erbrechen und sich frei machen; doch die Altgläubigen, versammelten sich in Massen und hielten den Tumult zurück. Desgleichen verfuhren sie, als ein Haufen undankbarer Einwohner das Salz aus dem dortigen Magazine rauben wollte.

Der auf den 15ten v. M. angekündigte Wollmarkt wurde in Warschau während 4 Tagen abgehalten. Von der herbeigeführten Wolle, welche sich im Ganzen auf 2217 Ctr. belief, kauften die Fabrikanten und sonstigen Speculanten 1900 Ctr., die übrigen 317 Ctr. hingegen wurden theils zurückgeführt, theils blieben sie in Privatniederlagen in Warschau. Der Preis der Mittel- und ordinairen Wolle ist fast so wie im vorigen Jahre gezahlt worden. Die Polnische Bank gewährte den Fabrikanten dieselben Erleichterungen als im vorigen Jahre.

Warschau, vom 4. Juni. — Die Warschauer Zeitung enthält nachstehende Proclamationen:

Die National-Regierung.

Landesgenossen: In dem Kampfe, welcher über die Existenz oder über die gänzliche Vertilgung des Polnischen Namens entscheiden soll, rechnete die Nation auf die Tapferkeit und die Hingebung des Heeres. Die Armee rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen, und übertraf die Erwartung der um unser Loos beängstigten Völker. Der von nun an wieder aufgelebte Ruhm jenes unlängst erniedrigten, fast vergessenen Polens, drang über die Grenzen Europens. Der aufgereizte Feind strengte seine Kräfte an, und wurde in seinem Verfahren desto grausamer. Wir gewannen über ihn zahlreiche Vortheile, aber er muß völlig besiegt werden, und wir müssen unsere Anstrengung noch mehr stählen. Im Namen Gottes also, der uns, die für ihr biederes Vaterland Kämpfenden zu unterstützen nicht aufhören wird; im Namen der am Rande des Lebens oder des Todes stehenden National-Freiheit; im Namen aller Könige und aller Helden, welche für das Wohl des Glaubens und der Menschlichkeit gefallen sind; im Namen der künftigen Generationen, im Namen der Gerechtigkeit und der Befreiung Europas, kündigt die National-Regierung, nach altem, volksthümlichem Brauche, einen allgemeinen Landsturm an. Möge die Loosung zum allgemeinen Aufgebote in jeden Winkel unseres heiligen Bodens dringen; möge sie alle Bewohner der kleinen Fläche des Königreichs entflammen, so wie sie schon unsere Brüder in Samogitien, Littauen und Wolhynien in hundertfach schwierigern Umständen, mit dem Feuer der Hingebung entflammt hat. Sie haben den uralten Gebrauch unserer Väter erneuert, stehen wir ihnen nicht nach. Priester Christi! Unser Kampf gilt dem Vaterlande, dem Glauben und der Tugend; es ist ein Kampf der Väter für die Kinder, der Kinder für die Väter. Flehet zu Gott, daß er euch sein heiliges Feuer herabsende, das Feuer der ersten Christen. Mit diesem Feuer belebet das Herz des Volkes in den Kirchen, auf den Gottesäckern, auf den alten Wahlplätzen. Verlaßt nicht eure Heerde, lagert euch mit ihr in den Forsten und auf den Feldern; leidet mit dem Volke, und stärket es mit euren Leiden und euren Worten. Bürger! Jede Verspätung und Gleichgültigkeit vermehrt das Schwierige der Vertheidigung und vergrößert die zuverläßige, vom Feinde beabsichtigte Vernichtung. Unterstützet die Reihen des Heeres, eure Brüder und Söhne; rächet euch für die Gefallenen; auf jeder Anhöhe, jedem Baum, in jedem Hause, auf jedem Wege und Pfade mögen Rächer die Ueberfallenden mit Schrecken erfüllen. Mögen die nach Raub und Mord umherschweifenden Haufen überall bestraft werden; mag der Gegner, er bringe oder suche Nahrung, nirgends Sicherheit finden; möge er auf dem Boden, den er seit vielen Jahren frevelhaft mit Blut bedeckt, keines Schlafes sich erfreuen. Landleute! Der heilige Glaube, das heilige Polen, die an euren Brüdern verübten Gewaltthaten rufen euch zu: „es ist Zeit diesen blutigen Krieg zu enden, der Feind hat die reiche Ausbeute eurer Brüder zertreten, die Weide vernichtet, allen Vorrath verzehrt, in ihre Häuser hat er die Pest und andere Krankheiten gebracht; das Feuer der Verheerung umherschleudernd, wird er gegen ihre Familien den grausamsten Mord verüben. Auch eurer harret dasselbe Schicksal. Auf euren Feldern reifet der Saame, worauf ihr im Schweiße des Angesichts gearbeitet. Bald kommt die Zeit der Saat. Der nach eurem Blute gierige Feind wird auf euch losstürzen und eure Behausungen mit Feuersbrunst heimsuchen. Werdet ihr wohl auf ihn warten, damit er eure Weiber und Mütter schände und eure Kinder ermorde? Nein! man muß ihm zuvorkommen. So lange ihr noch weniger Arbeit habt, greifet zu irgend einer Waffe, und gehet dem Feinde entgegen. Seine Reihen sind schon erschüttert worden; sie werden erschreckt vor unserm Muthe fliehen. Ihr müßt ihn von euch hinwegstoßen, und aus den nahen Gegenden verdrängen, um die Ernte vor ihrem Anfall zu sichern, um eure Habe zu retten. Eilet im Namen Gottes! die Dränger zu vertreiben. Der Seegen des Friedens wird vorzüglich auf euch ruhen. Euch erwarten Rechte und Belohnungen, die ihr redlich verdient habt, und die ihr nur in dem befreiten Polen erlangen werdet. Offiziere jeden Ranges! die ihr werdet zur Leitung des allgemeinen Landsturms aufgefordert werden, durchdringet die ganze Heiligkeit eures Berufes! Auch hier erwarten Euch Ruhm und Belohnung eines Bürger-Herzens würdig. Euer Beruf ist das Militairische mit dem Bürgerthum zu vereinigen, so wie dies ehemals bei unsern Voräl-

tern stattgefunden; das eben bezweckt das civilisirte Europa und danach muß es streben; denn es ist überzeugt, daß beim jetzigen Stande der Dinge der Soldat Bürger und der Bürger Soldat seyn muß. Nie sind Brüder enger mit einander verbunden als zur Zeit der Gefahren; es herrscht dann eine Vereinigung aller Stände, deren es keine giebt vor dem Angesichte Gottes, des Vaterlandes und des Todes. Polen! auf diese heilige Loosung des allgemeinen Landsturms rufet Gott an, nach der Weise eurer im Christenthum berühmtesten Ritterschaft unter den Piasten und Jagellonen; gedenket was geschehen würde, wenn wir jetzt unterlägen; wie würden dann unsere schon von der dritten Generation genährten Hoffnungen schwinden; was würde aus unserm aufgelebten Ruhme und dem so eben vergossenen Blute werden. Eilet, euch über die Maßregeln zu berathen, welche die Oertlichkeit, das Bedürfniß und der Nationalgeist an die Hand geben; beginnet ein völlig kriegerisches Leben, mag sich das ganze Land in ein Lager verwandeln, mögen alle Kräfte angestrengt, Vorräthe ausgemittelt werden, möge sich jede Erfindungskraft den Feind zu beunruhigen, erschöpfen. Die größte Wachsamkeit und Vorsicht, List der Schlange und Verzweiflung der Löwin; Brüderschaft in strenger Bedeutung des Wortes; Alle für Einen und Einer für Alle, das mögen eure Loosungs-Worte seyn. Zu den Waffen Polen! zu den Waffen!

Warschau, den 1. Juli 1831.

Der Präsident der Regierung Fürst A. Czartoryski.

Der Gen.-Secr. der Regierung Staats-Rath Andreas Plichta.

Die National-Regierung.

Soldaten! Als Ihr Euch das erstemal zum Kampfe für die Existenz, die Unabhängigkeit und Gesammtheit des Vaterlandes gestellt habt, sah sich Polen, auf die Heiligkeit seiner Sache vertrauend, nach keiner fremden Hülfe um; in Euch Soldaten setzte es seine ganze Zuversicht, alle seine Hoffnungen. Das Vaterland hat sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht; nur in Euch erblickt es seine Rettung. Fünf Monate Eurer Beschwerden und blutigen Kämpfe haben dem Polnischen Königreiche schon so viele Vortheile verschafft und die Welt in Erstaunen gesetzt. Der Feind ward zurückgedrängt, die Uebermacht des Polnischen Heeres befestigt. Warschau ist in Sicherheit, Littauen entflammt, die Ukraine im Aufstande, Europa fängt an zu glauben, daß Polen wieder aufleben müsse. In der That, Soldaten! die National-Regierung zaudert nicht, Euch zu verkünden, daß die Europäischen Reiche in Kurzem ihr Stillschweigen unterbrechen und sich im Namen der Menschheit und der Gerechtigkeit entscheidend anrufen werden, auch dieses Ereigniß wird Euer Werk seyn. Triumphe fassen in sich selbst ihre laut sprechende Belohnung; doch womit können die stillen Tugenden eines Soldaten, die erste Gewährleistung der Siege, belohnt werden? Diese nicht erkaltende Begeisterung mitten in Trübsalen und Beschwerden, dieser im Unglück standhafte Muth, diese in traurigen Ereignissen unerschütterliche Beharrlichkeit, es sey daß Euch Mangel gedrückt, oder der mörderische Hauch der Cholera angeweht; dies sind Eure seltene Tugenden, sie machen Euch unüberwindlich, sie sind das Gepräge eines Soldaten-Bürgers. Krieger! Auswahl der Polnischen Nation! Jetzt oder nie! Hören wir nicht auf in der ehrenvollen Laufbahn fortzuschreiten! Es harren am Ziele Frieden und ein auferstehendes Vaterland. Noch ein einziger Sieg und dessen Loos ist nicht mehr zweifelhaft. Dies ist die Stimme, die sich von allen Seiten hören läßt. Jetzt also mögen sich Eure Tugenden am kräftigsten entwickeln! Bloß der Ehre willen habt Ihr oft gekämpft, jetzt hingegen kömmt eine untrügliche Hoffnung Eurem Heldenmuthe zu Hülfe. Noch ein einziger Sieg, und Polen ist gerettet. Soldaten! Eurem Beispiele folgend, verdoppelt die Nation ihre Anstrengungen, und da es nur männlicher Ausdauer bedarf, wird sie kein Opfer sparen, damit die überstandenen Trübsale nicht vergeblich seyen und ein glücklicher Erfolg die Erwartung kröne. Die Beschlüsse der Nation und der Regierung werden unerschütterlich seyn. Mögen wir daher unsere Triumphe nicht ehrlos vergeuden, verrathen wir nicht unsere Brüder in Littauen und der Ukraine, überlassen wir sie nicht als Beute der Rache und der Eigenmacht; sie haben die Fesseln gebrochen; auch sie geben Beweise der Beharrlichkeit, und werden zugleich mit uns freie Polen seyn. Soldaten! Bald nahet vielleicht der Augenblick heran, der alle Eure Anstrenzung, Eure ganze Kraftfertigkeit in Anspruch nimmt. Umgebet den von dem Zutrauen der Nation gewählten Feldherrn mit vor Entschlossenheit und kräftiger Mannszucht flammenden Herzen. Mannszucht ist die Seele eines Heeres; mit ihr sind wir unüberwindlich. Eure Heldenschaaren sind das Gemälde dieser Eintracht und Uebereinstimmung, welche die Nation, sobald sie gerettet seyn will, heilig halten muß. Die Stunde schlägt, in welcher das ganze Volk, um dem Gegner einen entscheidenden Stoß beizubringen, in einer Masse aufsteht: jener altpolnische Landsturm wirft sich mit Euch in den Kampf. Gott der Gerechtigkeit, der Gott Unserer Väter, wird diesem heiligen Streite bis zum Ende beistehen; dem Streite, den Kosciusko begonnen, für den Dąbrowski gekämpft, Poniatowski gestorben, dessen Glut von Jahre langer Sklaverei nicht erstickt ward, und dessen letzten Triumph die Vorsehung uns vielleicht für den nächsten Tag vorherbestimmt hat.

Der Generalissimus hat Folgendes an die National-Regierung berichtet:

„Ich beehre mich der National-Regierung anzuzeigen, daß ich vom General Gielgud einen Rapport em-

pfangen, demzufolge dieser General am 19. Juni mit einem Theile seines Corps eine starke Recognoscirung auf die feindliche Position vor Wilna unternommen hat. Nachdem der Gegner fast alle Streitkräfte, die er in Littauen besaß, dort concentrirt hatte, drang er so heftig auf die Unsrigen ein, daß General Gielgud, der ihn in einer entscheidenden Schlacht zu besiegen nicht hoffen konnte, seine Stellung verließ und dann zwei Tagereisen von Wilna Posto faßte. Der Verlust dieses Tages beläuft sich jederseits auf einige Hundert. Das auf der andern Seite der Wilia agirende Corps des Generals Dembinski und dasjenige des Generals Szymanowski, welches gegen Polangen abgeschickt wurde, hatten an diesem Treffen keinen Antheil. Die letzten Nachrichten aus Littauen reichen bis zum 23sten Juni. Die Formation der neuen Regimenter ging schnell und ordentlich vor sich, so wie auch das ganze Heer vom besten Geiste beseelt ist.

Warschau den 2ten Juli 1831.

(gez.) Skrzynecki."

„Zu den zahlreichen Trübsalen, welche wir dem Feinde zu verdanken haben, gehört auch die Cholera morbus. Diese vom Russischen Heere an unsere Grenzen gebrachte fatale Krankheit, zeigt sich unverzüglich da, wo sich nur dessen Schaaren blicken lassen. So z. B. zeigte sich ein feindliche Corps für einen Augenblick in Plock. Es zog wieder ab in entfernte Gegenden, ohne einen einzigen Menschen seinerseits zurückzulassen; doch wohl ließ es die giftige Cholera zurück, welche sich gleich nach seinem Abzuge offenbarte. Möge daher die National-Regierung geruhen, Abwehrungsmittel ausfindig zu machen, um so mehr, da der Fall eintreffen dürfte, wo das Polnische Heer in der Plocker Wojewodschaft operiren müßte. Warschau den 2. Juli 1831.

(gez.) Skrzynecki."

Es heißt, daß das Corps des Generals Kreutz den Generalen Kuruta und Knorring nachziehe, um gemeinschaftlich mit denselben gegen den Littauischen Aufstand zu operiren.

Die hiesige Staats-Zeitung berichtet, daß bei den in Warschau stattgehabten Versammlungen der sich daselbst befindenden Bewohner aus den Gouvernements Podolien und Kiew, folgende Personen zu Landboten ernannt worden sind. Vom Gouvernement Podolien: Zarczynski, Jelowiecki, Sabbatyn, Bernatewicz, Golynski, Nakawski; vom Gouvernement Kiew: Tyszkiewicz, Potocki, Malinowski, Tomaszewski und Zaleski. Demselben Blatte zufolge befanden sich von der unter dem Commando des General Kaisarow aus Wolhynien angekommenen Division am 29sten v. M. bei Zamosc beinahe 7000 Mann, welche die Linie von dieser Festung bis an die Oesterreichische Grenze besetzten. Von diesem Corps waren keine Detaschements gegen Pulawy vorgerückt; auch hatte sich dasselbe bald von Zamosc zurückgezogen, wozu die von neuem auf mehreren Stellen in Podolien ausgebrochenen Unruhen Veranlassung gegeben haben sollen.

Dieselbe Zeitung vom 4ten berichtet, daß General Kaisarow auf die Nachricht, daß der Major Rozycki mit einer Abtheilung Wolhynischer Insurgenten bei Tomaszow stehe, ihn plötzlich überfallen und mit überwiegender Macht umringen wollte. Deshalb schickte er den General Brinken mit 2000 Mann aus Chrubieszow in so forcirten Märschen, daß derselbe am 25. Juni um 6 Uhr Nachmittags aufbrechend, des andern Tags um 2 Uhr früh bei Tomaszow anlangte. Indessen hatte sich Major Rozycki bereits bis gegen Zamosc zurückgezogen, und die Russen hatten nur die vorgefundenen Lebensmittel genommen, und als Geissel für die noch überdies gemachten Requisitionen, 6 angesehene Juden und die Magistrats-Personen mit sich fortgeführt.

Der Warschauer Kurier vom 4. Juli berichtet: Alle aus der Gegend von Plock und aus Podlachien uns zukommende Nachrichten stimmen darin überein, daß sich die feindliche Armee auf der ganzen Linie zurückziehe. Die Nachrichten von der bei Wilna vorgefallenen Schlacht bestätigen sich, und der Verlust soll von beiden Seiten bedeutend seyn.

Am 3ten d. Mts. gab der Generalissimus für die National-Garde ein Mittagsmahl, wozu Staabs-Offiziere, Offiziere und Gardisten von beiden Infanterie-Regimentern, von der Artillerie und Kavallerie gebeten waren, auch war die ganze National-Regierung viele Generale und der Municipalrath zugegen.

Der Oesterreichische Beobachter meldet: „Einem aus Uscilug vom 25. Juni eingegangenen Berichte zufolge, hat der General Rüdiger den Polnischen General Chrzanowski, welcher am 20. Juni aus der Gegend von Zamosc aufgebrochen, und am 22sten bei Lublin erschienen war, in der Nähe dieser Stadt angegriffen und geschlagen. Die Polen haben in diesem Gefechte 600 Gefangene, welche am 25sten durch Uscilug passirten, und 6 Kanonen verloren. — General Kaisaroff befand sich am 25. Juni zu Ambugow am rechten Bug-Ufer; eine Infanterie-Division seines Corps nebst Abtheilungen Kavallerie stand vorwärts Hrubieszow und beobachtete die nach Zamosc führenden Wege."

„Nachrichten von der Galizischen Grenze vom 27sten Juni zufolge, hörte man am 24. Juni aus der Gegend von Krasnik (am rechten Weichsel-Ufer) anhaltendes Geschütz- und Kleingewehrfeuer und konnte von der Grenze aus den Rückzug mehrerer Polnischen Infanterie-Abtheilungen nach Zawichost wahrnehmen. Seit einigen Tagen hatte man dort an dem Bau einer Schiffbrücke thätigst gearbeitet und es waren zu diesem Behufe Pontons aufwärts der Weichsel angelangt."

Oesterreich.

Wien, vom 29. Juni. — Aus Italien lauten die Nachrichten sehr beruhigend. In den Päpstl. Staaten ist der Geist der Ordnung zurückgekehrt und der heilige Vater beschäftigt sich mit bewundernswürdiger Thätigkeit, die Lage seiner Unterthanen zu verbessern. — Mehreren Handelshäusern ward aus Krakau geschrieben, daß die Polnische Armee, um das Andenken des Feldmarschalls Diebitsch zu ehren, der mit der größten Gewissenhaftigkeit beflissen war in dem gegenwärtigen, so wie in dem Türkischen Feldzuge, die Lasten und Leiden des Krieges, so viel in seinen Kräften, und mit dem Dienste seines Monarchen vereinbar war, zu mildern, eine dreitägige Trauer anlegen würde; eine Angabe, deren Richtigkeit sich jedoch nicht verbürgen läßt. — Die Kaiserl. Oesterreichische Regierung hat nun definitiv dem General Dwernicki die Stadt Steyer in der Nähe von Linz zum Aufenthaltsort angewiesen, und ihm andeuten lassen, sich baldigst dahin zu begeben.

Frankreich.

Paris, vom 29. Juni. — Im Moniteur liest man Folgendes: „Herr Perier, der Sohn des Präsidenten des Ministerrathes, ist gestern Abend um sechs Uhr als Courier aus London hier eingetroffen; er überbringt Depeschen, die auf eine nahe bevorstehende Beendigung der Belgischen Angelegenheiten schließen lassen. Die Belgische Deputation war, gleichzeitig mit ihm, von London nach Brüssel abgegangen, um dem Kongresse Bedingungen zu überbringen, die, wenn sie von diesem angenommen werden (wie man solches glauben muß), kein weiteres Hinderniß weder in dem Prinzen Leopold, noch in der Londoner Konferenz finden werden.“

Ueber die an der gestrigen Börse in Umlauf gewesenen Gerüchte liest man im Temps: „Die Börse war gestern durch die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte, welche, von den Börsenspielern mit Geschick arrangirt, zu eben so entschiedenen als beunruhigenden Thatsachen wurden, lebhaft aufgeregt. Der Marschall Soult, so hieß es, war angekommen, der Prinz von Sachsen-Koburg hatte den Belgischen Thron ausgeschlagen, der Krieg war beschlossen, und Herr Casimir Perier hatte seine Entlassung eingereicht. Die Ereignisse gehen, wie man sieht, im Lande der Conjuncturen schnell vorwärts; glücklicher Weise ist dies im wirklichen Leben nicht der Fall. Der Marschall ist noch immer beim Könige und Herr C. Perier Premierminister; dies sind zwei positive Thatsachen, durch welche zwei absurde Nachrichten widerlegt werden. Was die Stellung beider Männer zu einander betrifft, so haben wir darüber alle Details mitgetheilt, die wir uns verschaffen konnten, und es scheint uns, daß man daraus weder auf einen entschiedenen Zwiespalt, noch auf eine unvermeidliche Trennung schließen kann. Allerdings hat über eine große Frage eine Verschiedenheit der Ansichten statt gefunden, und der vom Marschall Soult dem Könige überreichte und von diesem dem Präsidenten des Ministerraths gesandte Bericht betrachtet unsere Verhältnisse mit dem Auslande aus einem ganz neuen Gesichtspunkte; aber von der Prüfung eines Systems bis zur Annahme oder Verwerfung desselben und von der Veränderung eines Systems bis zu einem Bruche unter Ministern ist noch weit. Zunächst ist nöthig, daß der König zurückgekehrt sey, zweitens, daß eine Berathung statt gefunden habe und ein Beschluß gefaßt worden sey, beides Dinge, die einige Zeit erfordern; und selbst, wenn im Sinne des Berichtes des Marschalls Soult ein Entschluß gefaßt worden wäre, so sähen wir noch nicht ein, warum deshalb eine Veränderung des Kabinets statt finden müßte. Man muß unseren Premierminister schlecht kennen, um dies zu glauben; er ist nicht der Mann, der sein Spiel so leicht verloren giebt und von der Partie ganz zurücktritt, weil der Treffer auf Krieg fällt, während er auf Frieden gesetzt hatte. „„„Der Staatsmann — sagt ein berühmter Engländer — geht niemals seinem Ziele sicherer entgegen, als wenn er einen anderen Weg einzuschlagen scheint,““ und Herr Casimir Perier behauptet, durch und durch ein Staatsmann zu seyn.“

Der Messager des chambres meldet von gestern Abend um 6½ Uhr: „Erkundigungen, die wir eingezogen haben, und deren Authenticität wir unmöglich in Zweifel ziehen können, gestatten uns die Versicherung, daß die an der Börse verbreitet gewesenen Gerüchte ohne allen Grund sind. Alles kündigt uns vielmehr an, daß die freundschaftlichen Verhältnisse unter den fremden Mächten durchaus keine Aenderung erlitten haben, und die Abdankung des Präsidenten des Ministerraths ist eben so wenig gegründet, als die vorgebliche Uneinigkeit, die unter einigen Mitgliedern des Ministeriums ausgebrochen seyn soll.“ Der Constitutionnel meint, obige Erklärung des ministeriellen Abendblattes könne insofern gegründet seyn, als die Zwistigkeiten, die wirklich im Ministerrathe statt gefunden, wieder beigelegt und Herr Cas. Perier jetzt mit dem Marschall Soult über die Nothwendigkeit, einer auswärtigen Macht gegenüber eine feste Stellung und eine entschiedene Sprache anzunehmen, gleicher Ansicht sey.“

Dem Journal du Commerce wird aus Chalons an der Marne geschrieben, daß in der Umgegend dieser Stadt ein Uebungslager gebildet werden soll; Lager-Effekten seyen bereits dort angekommen, und man setze Magazine zur Aufnahme der Proviantvorräthe in Bereitschaft.

Das Journal du Finistére theilt folgenden, am Bord der Fregatte „la Melpomene“ geschriebenen Brief mit: „Im Gewässer der Azoren, am 13. Juni. Das Wetter war seit unserer Abfahrt fast immer schlecht; am 7ten Juni, vier Tage nach der Wegnahme der

„Urania", machten wir den ganzen Tag auf eine Goelette Jagd, die den Dienst eines Paketboots zwischen Terceira und England versah, und holten sie erst Abends ein. Bei der Abfahrt dieses Schiffes von Terceira wußte man dort noch nicht die zwischen Frankreich und Portugal eingetretenen Zwistigkeiten. Am 9ten traten wir in Communication mit der Insel; der Marquis von Palmella sandte sogleich einen seiner Adjutanten an Bord, um unserem Kommandanten, Capitain Rabaudy, alle Angaben mitzutheilen, die diesem nützlich seyn konnten. Der Marquis soll ihm vorgeschlagen haben, Landungs-Truppen an Bord der Fregatte und der Brigg „Endymion" zu nehmen; für das Gelingen einer Expedition gegen Dom Miguel bürge er. Diese Nachricht ist indessen nur ein Schiffsgerücht. Vom Lande erhaltene Nachrichten und das schlechte Wetter veranlaßten den Kommandanten, am 10ten unter Segel zu gehen; am 11ten nahmen wir ein Handelsschiff; am 13ten bemerkten wir ein anderes nach Portugal hin segelndes Fahrzeug und verfolgten dasselbe sogleich, wir zogen unsere Flagge auf und lösten einen Kanonenschuß; das Portugiesische Schiff, das ebenfalls seine Flagge aufzog, schien uns im ersten Augenblicke eine starke Korvette zu seyn, und unter unserer Mannschaft verbreitete sich bei der Aussicht auf einen Kampf unbeschreibliche Freude; das Schiff war aber nur ein von Bahia kommender, mit Zucker, Kaffee und Tabak beladener Dreimaster, auf welchem wir frische Lebensmittel fanden, deren wir sehr bedurften, da wir uns nur auf acht Tage damit versehen hatten und schon seit 37 Tagen auf der See waren."

In den Hafen von Brest sind am 21sten d. M. folgende Portugiesische Prisen eingebracht worden: Der „Incomparable", von Fernambuk kommend, mit Baumwolle, Reis und gegerbtem Rindsleder, 500 Tonnen Last tragend; von der Korvette „Diligente" genommen. Der „Bon Jesus", Goelette von 110 Tonnen, mit Kalksteinen und verschiedenen Waaren, von der Fregatte „Melpomene" auf der Fahrt von Lissabon nach San-Miguel genommen; die Gabarre „Orestes", von Bidossa, einer Portugiesischen Faktorei an der Afrikanischen Küste, von 600 Tonnen, mit Bauholz beladen; Prise der „Sirene"; am Bord desselben befindet sich der nach Lissabon gehende Gouverneur der Kapverdischen Inseln; die „Rosalie", von 500 Tonnen, von Bahia kommend, mit Tabak, Thee, Kaffee, Baumwolle und Zucker beladen. Der „Courrier de Maraham", von 500 Tonnen, mit Baumwolle, Reis und gegerbtem Leder beladen, von Maraham kommend.

Da die Nachricht von der Freilassung Bonpland's durch den Dr. Francia diesmal einige Wahrscheinlichkeit hat, so hat die Regierung, wie der Moniteur meldet, an alle in den Südamerikanischen Gewässern befindliche Fahrzeuge, auf denen Herr Bonpland seine Ueberfahrt nach Frankreich möglicher Weise bewerkstelligen könnte, Befehl ertheilt, ihn mit derjenigen Aufmerksamkeit und Rücksicht zu behandeln, welche dieser ausgezeichnete Gelehrte verdient.

Spanien.

Madrid, vom 20. Juni. — Man spricht mehr als jemals von der großen Verlegenheit, in der sich der Finanzminister befinden soll, um den finanziellen Bedürfnissen des Staates zu genügen; er soll wegen diesen großen Schwierigkeiten geneigt seyn, das mühselige Amt einem andern abzutreten. — Ein Versuch, den der Franzose Herr Guittard hierselbst wegen einer Anleihe gemacht hat, ist gescheitert. Er soll die Aufträge seines Committenten, Herrn v. Rothschild, überschritten, und dieser deshalb die Operationen nicht autorisirt haben. — Das dritte Infanterie-Regiment der Garde soll nach Barcelona marschiren wo man den Ausbruch großer Unruhen fürchtet. — Der Prozeß des Herrn Aranda Corregidor zur Zeit der Cortes hat gestern begonnen. Zwar ist noch nichts entschieden, doch wird er der Todesstrafe schwerlich anders als durch die Begnadigung des Königs entgehen können, wiewohl seine Anklage auf groben Irrthümern beruht. — Seit heut früh ist die Ankunft Don Pedros in Europa hier über Frankreich bekannt geworden. Welchen Eindruck diese Nachricht in Aranjuez, wohin sie mit Estafette geschickt worden, gemacht hat, ist noch nicht bekannt.

England.

London, vom 1. Juli. — Vorgestern hielt der König im Palast von St. James ein großes Lever, vor dessen Beginn Se. Majestät im Beiseyn des Herzogs von Sussex und des Prinzen Leopold den gewesenen Kaiser von Brasilien Dom Pedro empfingen. Dom Pedro trug eine sehr glänzende Uniform, grün und scharlach, und eine große Anzahl von Orden; auch sein Gefolge war sehr reich gekleidet; die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Sodann empfing der König eine Deputation der Geistlichkeit, den Erzbischof von Canterbury an der Spitze, die, wie gewöhnlich nach Eröffnung eines neuen Parlaments, Sr. Majestät eine Adresse überreichte. Später stattete der Rekorder von London seinen Bericht über 21 zum Tode verurtheilte Verbrecher ab; Se. Majestät bestätigten indessen keines der vorgelegten Todesurtheile. Während des Levers wurden Sr. Majestät Bittschriften zu Gunsten der Reform und Danksagungsschreiben für die Auflösung des vorigen Parlaments überreicht; unter ersteren befand sich eine durch den Lord-Kanzler überreichte Petition aus Edinburg mit 17,500 Unterschriften. Abends wohnten Ihre Majestäten einem Konzerte bei, in welchem sich Herr Paganini hören ließ. Gestern Abend fand ein großer Ball bei Hofe statt.

Beilage

Beilage zu No. 159 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. July 1831.

England.

Dom Pedro stattete gestern mehreren Mitgliedern der Königlichen Familie seine Besuche ab.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Paul von Würtemberg wird, wie es heißt, nach England kommen, um seine Tochter, die Großfürstin Helena von Rußland, in Sidmouth zu besuchen.

Der regierende Herzog von Sachsen-Koburg, Bruder des Prinzen Leopold, ist mit dem Dampfboot Batavia von Rotterdam hier angekommen.

Am 28sten Nachmittags wurde in der Wohnung des Grafen Grey ein dreistündiger Kabinets-Rath gehalten, dem sämmtliche Minister mit Ausnahme des Lord-Kanzlers beiwohnten, der erst nach Beendigung des Kabinets-Rathes eine Konferenz mit dem Grafen Grey hatte.

Der Herzog von Richmond legte vorgestern den Grundstein zu einem Hospital für Augenkranke im Bezirk von Westminster. Die Kosten des Baues, dessen Beendigung man gegen Ende des nächsten Septembers erwartet, sind auf 5000 Pfd. angeschlagen worden.

Der vormalige Kaiser von Brasilien ist unter dem Titel eines Herzogs von Braganza hier angekommen, aber wahrscheinlich nicht, um sich hier niederzulassen; denn derselbe hat, wie man aus sicherer Quelle wissen will, gleich beim Antritt seiner Reise nach Europa sich für Frankreich oder München entschieden, weil er seine Mittel nicht für hinreichend hielt, in England standesmäßig zu leben, besonders da er erwarten muß, auf lange Zeit von flüchtigen Portugiesen und Brasilianern umlagert zu werden, die als Opfer ihrer Treue gegen ihn auf seine Großmuth Ansprüche haben. Wahrscheinlich also wird sein Aufenthalt bei uns nur von kurzer Dauer seyn und betrifft wohl nur seine eigenen persönlichen Verhältnisse, indem unsere Regierung schwerlich dazu behülflich seyn möchte, ihm oder seiner Tochter zur Gelangung auf den Portugiesischen Thron behülflich zu seyn, da solches nur mittelst einer Armee geschehen kann, die England ihm nicht leihen wird. Denn daß Graf Grey eben so entschlossen ist, den Frieden zu erhalten und von Einmischung in fremde Angelegenheiten fern zu bleiben, als sich der Herzog von Wellington gezeigt hat, ist eben jetzt wieder von ihm in der Rede bewiesen worden, womit er am letzten Freitage auf die Anklagen und Anfragen des Grafen Aberdeen geantwortet. Seiner Meinung nach hat die Französische Regierung eben so gut das Recht, sich von Dom Miguel Genugthuung für angethane Beleidigungen zu verschaffen, als wir, und müßte es auch durch die Gewalt der Waffen geschehen, und obgleich jener Prinz sich noch nicht in die Lage gesetzt hat, von uns anerkannt werden zu können, so würde man doch wie früher keine Bewaffnung an unseren Küsten zu seiner Vertreibung gestatten. — Auf eine gestern im Unterhause gethane Frage erklärte der Marine-Minister, Sir James Graham, daß die unter Admiral Codrington bei Portsmouth versammelte Flotte durchaus keinen politischen oder feindseligen Zweck habe und bloß zum Manövriren da sey. — Der Prinz Leopold hat in einem offiziellen Schreiben an die eben abgereisten Belgischen Abgeordneten seine Annahme der ihm angebotenen Krone kund gethan, natürlich unter der Bedingung, daß die Belgier sich zuerst in die Lage setzen, von den Europäischen Mächten anerkannt zu werden. Dabei heißt es ganz gewiß, daß der Kongreß darein gewilligt hat, Belgien die verlangte Grenze zu gehalten, wenn es anders die bestrittenen Provinzen von Holland kaufen will, und der Baron von Wessenberg soll wirklich nach dem Haag abgereist seyn, um den König von Holland zu einem Vergleich zu bewegen, wozu man die Belgische Regierung und die Belgischen Vertreter jetzt geneigt glaubt. Auf diese Art würden die Belgier am Ende, wie verzogene Kinder, Alles erhalten, wofür sie so lange geschrieen und gestürmt, und es wäre der Diplomatie, trotz der Sprödigkeit des zu bearbeitenden Materials, gelungen, diesen Zankapfel zu beseitigen. — Die Reform-Bill für England und Wales ist durch Lord John Russell mit wenigen Veränderungen, und diese zum Vortheil des Volks, aufs neue dem Unterhause vorgelegt worden. Man kam dann überein, das zweite Verlesen auf nächsten Montag zu verschieben, auch bis dahin sich aller Debatten zu enthalten, inzwischen aber die Bills wegen Irland und Schottland vors Haus zu bringen, damit, wenn das Princip der Maßregel zur Sprache kömmt, man den Plan der Regierung in seinem ganzen Umfange vor Augen habe. Sir Robert Peel erklärte dabei, daß, wenn das Haus einmal über das zweite Verlesen entschieden habe, er sich aller unnützen Opposition enthalten und seine Aufmerksamkeit nur auf die Vervollkommnung der einzelnen Klauseln wenden wolle. Die Morning-Post läugnet zwar, daß dies der Sinn seiner Rede gewesen, ein solches Verfahren wäre jedoch seinem Charakter gemäßer, als eine factieuse Opposition, die ihn verhaßt machen müßte, ohne das Gelingen der Maßregel verhindern zu können. — So weit das Zeugen-Verhör über die Metzelei zu Newtonbarry in Irland noch zu uns gekommen, ist die Yeomanry etwas zu rasch im Schießen gewesen, obgleich das Volk sehr heftig war und offenbar entschlossen, das Vieh, welches versteigert werden sollte, mit Gewalt wegzutreiben. Dergleichen Auftritte aber dienen nur dazu, die Fehden im Lande zu verewigen.

Der Sun sagt: „Don Pedro soll, abgerechnet von den Fonds und Besitzungen in Rio, eine Summe von ungefähr 150,000 Pfd. mitbringen. Er hat, wie es heißt, dem Könige geschrieben, sich bei ihm für die Aufnahme, welche Donna Maria in England gefunden, bedankt, und ihm seinen Entschluß offenbart, alles aufzuopfern, um sie auf den Thron von Portugal zu setzen.

Nach der Aussage eines in diesen Tagen von Lissabon hier angekommenen Engländers, der dort mehrere Jahre lebte, ist Dom Miguels Armee sehr gut equipirt und befindet sich überhaupt in gutem Zustande, indem die Geistlichkeit mit Liberalität für die Bedürfnisse der Soldaten sorgt. Die Geschäfte lagen ganz danieder, die Gefängnisse waren bis zum Erdrücken mit Menschen aus allen Klassen angefüllt, und Furcht und Mißtrauen herrschte unter allen Leuten von Erziehung und Kenntnissen.

Die Polnische Anleihe (Subsidien) von 60 Millionen Fl. ist sowohl hier als in Paris ausgeboten. Sie wird aus 100,000 Obligationen zu 600 Fl. bestehen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält Nachstehendes: Der Messager des Chambres hat sich verleiten lassen, in seinem Blatte vom 18. Juni ein angebliches Schreiben aus Berlin aufzunehmen, auf welches wir, wie auf ähnliche böswillige Entstellungen, nichts erwiedern würden, wäre nicht am Schlusse dieses Schreibens eben so frech als grundlos einem Prinzen des Königlichen Hauses eine Aeußerung in den Mund gelegt, welche zwar schon an sich aller inneren Wahrscheinlichkeit ermangelt, jedoch in Betracht derjenigen Leser, die den gehaltenen Charakter und gemessenen Sinn des Prinzen näher zu kennen keine Gelegenheit haben, eine bestimmte Erklärung hervorrufen darf. Nachdem nämlich über vorgebliche Rüstungen, welche Preußen, seiner friedlichen Versicherungen ungeachtet, theils offenbar, theils insgeheim fortsetze, ein so falsches als thörichtes Gerede geführt worden, das nur den ganz Unkundigen täuschen kann, wird von dem Prinzen Friedrich von Preußen gesagt, derselbe habe bei Gelegenheit seiner Besichtigung der Truppen am Rhein sich laut dahin geäußert, die Russischen Kraft-Anstrengungen würden in Polen nun bald den Sieg davontragen und dann 200,000 Russen, vereint mit den verbündeten Streitkräften, die Französischen Rebellen bekämpfen, welche an dem Unglücke der Welt Schuld wären. Diese Erzählung ist von Anfang bis zu Ende eine Lüge, und wir erklären sie ausdrücklich für eine solche. Eine Aeußerung der Art hat der Prinz niemals gemacht; ja wer die Grundsätze, welche sein Benehmen leiten, im geringsten kennt, wird sie für unmöglich halten. Wie schlecht aber der Einsender sein Mährchen eingekleidet und wie er selbst die äußere Wahrscheinlichkeit vernachlässigt hat, geht sprechend daraus hervor, daß jenes angebliche Schreiben aus Berlin vom 6. Juni datirt ist, da doch die Truppen-Besichtigung, von der die Rede seyn soll, in Kleve erst am 7. Juni ihren Anfang genommen hat! Ein Umstand, der die Glaubwürdigkeit der ganzen Mittheilung hinreichend charakterisirt.

Cholera.

Nach glaubhaften Nachrichten, welche der Königl. Regierung zu Oppeln und dem landräthlichen Amte zu Pleß zugegangen sind, ist die Cholera nunmehr wirklich in Krakau und der etwa eine Meile von der Schlesischen Grenze gelegenen, aber noch zum Freistaat Krakau gehörigen Stadt Chrzanow ausgebrochen.*) In Krakau herrscht sie bereits in fünf Häusern und wüthet besonders heftig in der zu derselben gehörenden Judenstadt und auf einer Insel gelegenen Vorstadt Kasimir.

Wien, vom 29. Juni. — Seit kurzem ist man wegen Verbreitung der Cholera mehr als bisher besorgt, da sie die erste Linie des Sanitäts-Kordons übersprungen und sich diesseits derselben gezeigt hat. Es ist daher befohlen worden, die erste Kordonlinie von dem Sanflusse zurückzuziehen, und an dem Wislock aufzustellen. Hier werden für den möglichen Fall, daß die Krankheit die Hauptstadt erreichen sollte, alle geeigneten Vorkehrungen getroffen.

Wien, vom 5. Juli. — In der zweiten Hälfte des verflossenen Monats Juni haben sich unter den aus der Marmarasch mit Salztransporten abgegangenen Flößen zu Tiszsza Ujlak, im Ugotser Comitate, einige bedenkliche Sterbefälle mit Cholera ähnlichen Symptomen ergeben. Dieses Ereigniß hat gleich Anfangs bei dem bekannten vielfältigen Verkehr der Bewohner der Marmarosch mit jenen des von der Cholera heimgesuchten Kolomeaer Kreises in Galizien, die größte Aufmerksamkeit der Localbehörden erregt, und die zweckmäßigsten Vorkehrungen veranlaßt. Als jedoch am 25sten v. M. auch zu Esett salva im Beregher Comitate ein Salzflößer und ein Bauer, welcher bei den Flößern Wachtdienste verrichtet hatte, in zwei Dörfern unweit Tarkany, in der Zempliner Gespanschaft aber am 25sten und 26sten drei Personen, welche mit den Salzflößern Umgang gepflogen, endlich gleichfalls am 25sten und 26sten in Tokay in der nämlichen Gespanschaft sieben Personen, welche mit den Salzflößern in Verbindung gestanden haben sollen, schnell hintereinander starben, so glaubten Se. Kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Reichs-Palatin, unter deren Leitung die Sanitäts-Commission im Königreiche Ungarn steht, die wenn auch eben so unverzüglich als zweckmäßig eingeleiteten Vorkehrungen der Localbehörden noch durch andere umfassende Maßregeln unterstützen zu sollen. — Höchstdieselben verfügten daher, nachdem außer den eingeleiteten örtlichen Absperrungen, auch der Marmoro-

*) Nach den neuesten hier in Breslau eingegangenen Nachrichten hat sich der Ausbruch der Cholera in der Stadt Chrzanow nicht bestätigt. Die Redaction.

scher, Ugotser und Beregher Comitat durch einen eigenen Cordon von dem übrigen Theile Ungarns geschieden, die Theiß längs ihrem Laufe bis Szolnok unter gehörige Aufsicht und Ueberwachung gesetzt worden, vorläufig auch die Absperrung jenes Theiles von Ungarn, der längs dem Zug der Theiß von Tiszlza Ujlak bis Szolnok durch die Salzflößer bedroht seyn könnte. Se. Kaiserl. Hoheit ordneten hiernach die Aufstellung eines Cordons an, welcher sich von Siebenbürgen längs der Berettyó an die Theiß, und von da längs der Zagysa und Tarna über Erlau und Miskolcz an der Hernath über Kaschau und Eperies an die Galizische Grenze bei Zboro ziehen wird. Die Sanitäts-Hof-Commission hat deshalb für so lange, als die in Ungarn beschlossenen Sicherheitsanstalten nicht in volle Ausübung gebracht sind und die Ausfertigung legaler Gesundheitspässe für die aus den verdächtigen Gegenden kommenden Personen, Waaren und Effecten nicht eingeleitet ist, verordnet, daß aller Verkehr der Grenze von Mähren, Oesterreich, Steiermark und Krain mit Ungarn unter strenge Aufsicht gesetzt, und nur mit Beobachtung der gehörigen Vorsichtsmaßregeln, worunter auch die vorschriftsmäßige Reinigung der aus Ungarn in die genannten Provinzen kommenden Briefschaften gehört, bewerkstelligt werde. (Oesterr. Beob.)

Seit dem 27sten v. M. hat die Cholera in Lemberg noch nicht abgenommen und schreitet langsam der Schlesischen Grenze zu. — Vom 2. Mai bis 23. Juni sind erkrankt 2345, genesen 453, gestorben 1140. Sperrungen der Häuser und Straßen haben bisher daselbst nicht stattgefunden, man hatte zwar einige Tage hindurch an diejenigen Häuser, in denen sich Cholera-Kranke befanden, schwarze Tafeln mit der Bezeichnung **Cholera** befestigt, jedoch ist auch dies wieder unterlassen worden. In der Provinz und auf dem Lande ist man strenger und erreicht oft sein Ziel, wie aus Berichten hervorgeht; z. B. im Stryer Kreise wurde Horodnice abgesperrt, die nahen Dörfer Strzylce und Potoczyska vermieden jede Communication und blieben verschont, nicht war dies so mit andere Ortschaften der Fall, die in Verbindung mit jenem Orte blieben. Ein neuer Beweis, wie wichtig es ist, Sperrungen augenblicklich um die von der Cholera befallenen Wohnungen oder Ortschaften zu bewirken und auf das strengste darauf zu wachen, daß jede ungehinderte Communication mit ihnen unterbrochen und nur nach den Kontumaz-Vorschriften bewirkt werde.

Die Cholera hat sich in Twer, Jaroslaw und Nischny-Nowgorod von neuem gezeigt. Im Gouvernement Witepsk, im Kreise Drisa, sind ebenfalls einige Personen erkrankt und in 24 Stunden von 5 Befallenen 3 gestorben.

In einem in Petersburg stattgefundenen Medicinal-Conseil von 40 Aerzten haben 38 für und nur 2 gegen die Annahme der Kontagiosität der Cholera gestimmt, außerdem hat diese große Mehrheit sich aber auch für den Nutzen und die Nothwendigkeit strenger Quarantaine erklärt.

„Aus allen Gegenden des Kurländischen Gouvernements sind hingegen die beruhigendsten Nachrichten rücksichtlich der Cholera eingegangen. Diese Seuche hat dort nirgends festen Fuß fassen können, sondern ist lediglich auf die wenigen Individuen beschränkt geblieben, die sie sich aus Riga oder Polangen geholt haben.“

In **Mitau** lebt man zwar in Sorgen — so heißt es weiter in jenem Bulletin — doch ist man noch immer Herr der Seuche; freilich nicht der Krankheit, denn diese ist vielen Fällen so schauderhaft, daß alle ärztliche Wissenschaft und Kunst an jedem Erfolge ihrer Anstrengung verzweifeln; die Seuche aber sind wir auch immer im Stande zu beherrschen, d. h. ihre weitere und allgemeinere Verbreitung in der Stadt zu verhüten, wie wir bisher verhütet haben, daß sie sich nicht auf dem Lande verbreitet hat, und daß Niemand von weiten aus angesteckt ist. Gelingt es uns fortdauernd, die Seuche auf Mitau zu beschränken, und in Mitau selbst auf einzelne Häuser, und erlischt sie dann, so wollen wir Gott auf unseren Knieen danken, demnächst aber dem erhabenen Monarchen, dessen schon im vorigen Jahre gegebene weise Befehle und Vorschriften wir nur gewissenhaft zu befolgen gebrauchten, um das befriedigende Resultat zu erlangen, das unsere Herzen eben so sehr zum Dank als zur Freude bewegt.“

In Warschau ist die Cholera im Abnehmen. Im Cholera-Hospital „Bagatelle“ befinden sich gegenwärtig in der Heilung 43 Individuen. — In den Provinzen hat sich die Cholera gezeigt in den Städten Solez an der Weichsel, wo einige, in Slomniki in der Wojewodschaft Krakau, wo über 20 Personen von ihr befallen sind, in Sandomir, Chenciny, Konin an der Warthe und Siewierz, etwa zwei Meilen von der Schlesischen Grenze und Umgegend. — Auch in der Festung Modlin ist die Cholera ausgebrochen. Die Doktoren, Leo, Toy und Moritz Wolff sind dorthin geschickt.

Entbindungs - Anzeige.

Die am 4ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer Tochter, gebe ich mir die Ehre entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stachau bei Strehlen den 6. Juli 1831.

Moritz v. **Stegmann**, Major v. d. A.

Todes - Anzeigen.

Nach langen Leiden entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Daseyn in der Nacht vom 6ten zum 7ten Juli c. meine innig geliebte Stiefmutter Sophie,

verwittwete v. Gaffron, geborne v. Hirsch. Sie war mir stets eine treue und liebende Mutter gewesen und tief gebeugt erfülle ich die schmerzliche Pflicht, theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme diesen herben Verlust hiermit ergebenst anzuzeigen. Kunern den 7. Juli 1831.

Hermann v. Gaffron.

Nach mehrjährigem Leiden entschlief heute Abend gegen 7 Uhr mein gutes braves Weib und zärtliche Mutter ihrer Kinder, Karoline Wilhelmine geborne Kriese, in einem Alter von 40 Jahren und 9 Monaten, nach vorangegangenem schweren Todeskampfe. Theilnehmenden Gönnern, Freunden und Bekannten widme ich diese Anzeige mit der Bitte, mich und meine 5 unmündigen Kinder in fernerem freundlicher Andenken behalten zu wollen. Ratibor den 7. Juli 1831.

C. G. Fliegner, Landschafts-Rendant.

Theater-Nachricht.

Montag den 11ten: Der Schnee. Komische Oper in 4 Aufzügen von Castelli. Musik von Auber. Demoiselle Vio, erste Sängerin vom Königstädter Theater zu Berlin, Fräulein Bertha von Wildheim, als dritte Gastrolle. — Alle Abonnement- und Freibillets sind ohne Ausnahme heute ungültig.

Preise der Plätze:

Ein Billet in den ersten Rang	20	Sgr.
" " in die Sperrsitze	20	Sgr.
" " in das Parterre	10	Sgr.
" " in die Gallerie-Logen	7½	Sgr.
" " auf die Gallerie	5	Sgr.

Dienstag den 12ten: Liebe kann Alles oder die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in vier Aufzügen von Holbein. Herr Bluhm, vom Leipziger Hoftheater, Obrist v. Kraft, als Gast. Hierauf: Die Braut aus Pommern. Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Berichtigung.

Zu der am 7ten d. M. veranstalteten Feier zum ehrenden Andenken des verstorbenen Kapellmeister Schnabel war ein Prolog von mir angekündigt worden, das vom Studiosus Sauftleben gesprochene Gedicht aber ein mir fremdes. Damit es nun nicht scheint, als wolle ich mich mit fremden Federn schmücken, bringe ich dies zur Kenntniß eines verehrten Publikums, indem ich zugleich bekannt mache, daß ich mein zu jenem Zweck verfaßtes Gedicht in dem diesmonatlichen Hefte der Schles. Prov.-Blätter mittheilen werde.

Leopold Bornitz.

Wasserstand am 9. Juli 1831.

Am Maß im Ober-Wasser 17 Fuß 5 Zoll.
" " " Unter-Wasser 5 " 8 "

Steckbrief-Aufhebung.

Von den unterm 18ten v. Mts. steckbrieflich verfolgten Militair-Sträflingen Gottfried Bolz, Johann Adolph Lehmann und Johann Carl Joseph Bänsch, sind die letzteren beiden heute wieder hier eingebracht worden und ist daher nur noch auf den Gottfried Bolz zu invigiliren.

Schweidnitz den 5ten July 1831.

Königliche Kommandantur.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der unterm 28sten v. Mts. steckbrieflich verfolgte Militair-Sträfling Gottfried Leuchtmann, ist heute wieder hier eingeliefert worden und wird daher der gegen ihn erlassene Steckbrief hiermit aufgehoben.

Schweidnitz den 5ten July 1831.

Königliche Kommandantur.

Bekanntmachung.

Auf der Königlichen Holz-Ablage zu Stoberau sollen Donnerstag den 21. Juli c. 2759 Klaftern verschiedenes Brennholz und Freitag den 22sten dieses Monats auf der Scheidelwitzer-Bürde und Linener-Fähre 1440 Klaftern im Oderwald ohnweit Brieg dergleichen Brennholz, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienst-Stunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Käufern vor Anfang der Licitation vorgelegt werden sollen. Breslau den 5. Juli 1831.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen-Straße und unter den Hinterhäusern No. 552 und 536 des Hypotheken-Buches, neue No. 63 und 21 belegene Haus, dem Seilermeister Weigelt gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 16255 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 18020 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 17137 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 20sten September Vormittags 11 Uhr, am 25sten November Vormittags 11 Uhr und der letzte am 16ten Februar 1832 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Partheien Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und

Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 8ten Juny 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Bäckermeister Wilhelm August Lummer am 18. April d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 16. September c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Gerhard I. angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 10. Juni 1831.

Königlich Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark Lehmgruben, Breslauer Kreises, soll für die Jahre 1831 bis incl. 1836 verpachtet werden. Wir haben hierzu den 26sten July a. c. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Bietungs-Termin angesetzt, welches Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 8ten July 1831.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Offene Milch-Pacht.

In Termino den 14. Juli soll die Milch-Pacht in Pilsnitz von Michaeli ab, an den Bestbietendsten überlassen werden. Cautionsfähige wollen sich gedachten Tages Nachmittags um 3 Uhr daselbst, ½ Meile vor dem Nicolai-Thore, einfinden.

Verpachtung.

Die Lehn-Scholtisei zu Frauenwalde, Trebnitzer Kreises bei Festenberg, ist baldigst aus freier Hand zu verpachten. Pachtlustige haben sich deshalb an den Besitzer derselben in Person, oder in postfreien Briefen zu wenden.

Zur Nachricht

den entfernten geehrten Saamenkorn-Abnehmern hiesiger Herrschaft — daß zwar wieder dergl. in bester Qualität zu haben ist, aber sehr gebeten wird, Ihre gefälligen Bestellungen wegen anderweitiger Dispositionen recht zeitig machen zu wollen.

Fürstenstein den 8ten July 1831.

Das Reichsgräflich von Hochbergsche Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Rips und Raps kauft zu laufenden Preisen das Dominium Wallisfurth bei Glatz und befindet sich der Unterzeichnete jeden Mittwoch im deutschen Hause zu Frankenstein, um deshalb Verträge abzuschließen.

Pischkowitz bei Glatz am 8ten July 1831.

Friedrich Freyherr von Falkenhausen.

400 Stück

große, ganz ausgemästete Schöpse, stehen zum Verkauf im Ganzen und Einzelnen, bei dem Dominio Wallisfurth nächst Glatz.

Anzeige.

Rustical- und Dominialgüter von 1000 — 90000 Rtlr. in den fruchtbarsten und angenehmsten Gegenden Schlesiens und mehrere Häuser in und außerhalb hiesiger Stadt, unter welchen sich eine sehr einträgliche Kretschmer-Gelegenheit befindet, so wie ferner eine im Groß-Herzogthum Posen gelegene Papier-Fabrik im besten und gangbarsten Zustande mit circa 20 Morgen Ackerland, sind unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Die nähere Auskunft hierüber ertheilt

Breslau den 8ten July 1831.

der Agent F. W. Kayser,
Ring Nro. 34. im goldnen Stern.

Pferde-Verkauf.

Zwei gut eingefahrne, braune, sehr große, englisirte Pferde, sind mit noch neuen Geschirren veränderungshalber zu verkaufen; Ohlauer Straße in den 2 Löwen.

Anzeige.

Große und kleine Fäßer, nebst andern Gräupner-Utensilien stehen zum Verkauf. Schmiedebrücke No. 26.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

Polterabend-Scherze
mit und ohne Verlarvung.

Eine Sammlung von Gedichten, Anreden, Dialogen und andern Polterabend-Scenen, so wie einigen Strohkranz-Reden.

Herrausgegeben von P. F. Lembert. Quedlinburg, bei G. Basse. 2 Hefte. 12. Geheftet. Preis 25 Sgr.

Schriften über die Bäder Salzbrunn und Cudowa,
welche in der
Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau
erschienen sind.

Die
Brunnen- und Molken-Anstalt
zu
Salzbrunn.
von
Dr. August Zemplin.
Königl. Preuß. Hofrath ꝛc.
1s Bändchen: Für die Brunnengäste.
8vo. 1831. Geheftet. 15 Sgr.

Früher erschien von demselben Verfasser:

Salzbrunn
und
seine Heilquellen.
Im Anhange: Fürstenstein in der Gegenwart und Vergangenheit. 2te Aufl. 8. Breslau. 1822. Geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die
Heilquelle zu Cudowa
in der
Grafschaft Glatz.
Kurze Uebersicht der Anstalten des Bades, so wie den Wirkungen und der Gebrauchsweise des dortigen Mineralwassers
von
Dr. Carl Hemprich.
8. 1831. Geheftet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Eine in Niederschlesien seit mehreren Jahren bestehende bedeutende Eisengießerei von Gefäßen, wo auch die neueste Art Emaillirung mit Vortheil betrieben wird, beabsichtigen die Inhaber derselben, wegen der sehr großen Nachfrage und Absatz der Producte noch mehr zu vergrößern, und sind zu diesem Behufe Actien à 500 Rthlr. zu begeben, die außer den gewöhnlichen Zinsen noch eine reichliche Dividende bringen. Die angebrachte gute Lage der Hüttenwerke ist so vortheilhaft, daß Jeder, welcher davon Kenntniß nimmt, gewiß mit Vergnügen dergleichen Actien acquiriren wird, da nichts dabei zu verlieren und die Kapitalien auf sehr hohe Zinsen ausgebracht werden können. — Näheres erfährt man im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause.

Anzeige.
Bei C. W. Böhm in Breslau, Schmiedebrücke No. 28 ist zu haben:

Das Conversations-Lexikon,
neueste Aufl. 1830 ganz neu und bereits gebunden in eleganten Halbfranzlederband. 12 Bände in groß Format für 17 Rthlr. Schellers latein. Lexikon. 2 Bände elegant gebunden neueste Auflage 1831 für 3 Rthlr. 10 Sgr. Dasselbe von 1822 für 3 Rthlr. Gesenius ebräisch. Lexikon neueste Auflage 1828 geb. in Pappb. f. $3\frac{1}{3}$ Rthlr. Preuß. Landrecht mit Regist. 5 Bde. 1804 f. 7 Rthlr. Gerichtsordnung mit Anhang 4 Bde. 4 Rthlr. Bailey Fahrenkrüger, engl. Lexikon neueste Aufl. 2 Bde. Halbfranz. 1822 Ladenp. 7 Rthlr. 10 Sgr. f. 4 Rthlr. 10 Sgr. Christ, Handbuch d. Obstbaumzucht. 1817. neu. Ladenpr. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Knie, alphabet. topographisch-statistische Uebersicht aller schlesischen Orte. 1830. ganz neu. Ladenpr. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. für 2 Rthlr. Kamptz Jahrbücher. 69—72 Heft. Ladenpr. 4 Rthlr. f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

*** Bekanntmachung. ***
Hiermit mache ich bekannt, daß ich mit dem Agent Jungnitz in keiner Geschäfts-Verbindung stehe und demselben niemals Aufträge irgend einer Art! ertheilt habe. — Breslau den 1. July 1831.

Der Gastwirth Friedrich Fiebler.

Anzeige.
Vom 1sten July ab, haben wir die Agentur der Feuer-Versicherungs-Bank in Gotha, für hiesigen Ort und Gegend übernommen; mit der Anzeige hievon, an die gegenwärtigen geehrten Interessenten, verbinden wir die Zusicherung: jedem neuen Antrage bereitwilligst zu begegnen und mit den erforderlichen Mittheilungen entgegen zu kommen. Die seltene Höhe, auf welche sich dieses für das deutsche Vaterland so wichtige Institut gehoben, dürfte für solches die beste Empfehlung seyn. Waldenburg den 1sten July 1831.

Ziebig & Comp.

Anzeige.
Heute den 11ten July wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben statt finden, wozu höflichst einladet Lange.

☞ Anzeige.
So eben erhielt ich die ersten neuen Gardeser Citronen, so wie auch noch eine Sendung sehr schöne vollsaftige Messiner Citronen, wie auch ganz vollsaftige Apfelsinen, und offerire solche in Kisten und einzeln, zu möglichst billigen Preisen.

A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 63ster Lotterie, traf in meine Kollekte

Der erste Haupt-Gewinn von

150,000 Rthlr.

auf Nro. 44461.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertelloosen 1ster Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Gerstenberg,

Ecke des großen Ringes No. 60 (nahe an der Oderstraße.)

Local-Veränderung.

Daß ich meine Putz- und Mode-Handlung, Naschmarkt-Seite No. 41. in das Haus des Herrn Prager verlegt habe, zeige ich hiermit meinen werthgeschätzten Abnehmern ergebenst an, mit der Bitte mir auch dort ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

B. E. Muche, Putzhändlerin.

Anzeige.

Meine Wohnung ist vom Sonnabende den 9ten July ab: Schuhbrücke Nro. 5. eine Treppe hoch.

Gräff,

Justiz-Kommissarius und Notarius publicus.

Anzeige.

Seit dem 8ten July wohne ich Herren-Strasse Nro. 24.

Girth,

Diaconus an der Elisabethkirche.

Verloren.

Sonnabend früh ist eine Lorgnette in Silber gefaßt, verloren worden. Ein Thaler Belohnung wird dem ehrlichen Finder zugesagt, der sie Ketzerberg No. 15. abgiebt.

Offene Anstellung.

Ein Schul-Amts-Kandidat kann in einem adlichen Hause eine vortheilhafte Anstellung als Hauslehrer finden. Das Nähere Schuhbrücke Nro. 51. eine Treppe hoch.

Offenes Unterkommen.

Wenn ein gebildeter junger Mann Lust hätte, die Oekonomie in allen Zweigen zu erlernen; so kann er unter sehr billigen Bedingungen ein baldiges Engagement finden. Das Nähere hierüber ist bei Unterzeichnetem zu erfahren. Breslau den 7ten July 1831.

Friede, Stadt-Leih-Amts-Rendant.

Zu vermiethen

Albrechts-Straße Nro. 13. der 1ste Stock von 9 Stuben, 1 Alkove, 2 Küchen, Bodenkammer, Keller, Stallung und Wagenplatz und zu Michaelis a. c. zu beziehen. Das Nähere bei der Wirthin, Albrechts-Straße No. 9. in der Spiegel-Fabrik.

Wohnung zu vermiethen

Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 26. im zweiten Stock vorn heraus, 4 Pieçen für 50 Rthlr. Angenehme Aussicht und gesunde Luft machen den Aufenthalt angenehm; nöthigenfalls kann noch eine Stube dazu gegeben werden. Das Nähere beim Eigenthümer Kaufmann Lübbert, Junkernstrasse No. 2.

Vermiethung.

Ritterplatz Nro. 7., zwei Stiegen hoch, ist ein Quartier von 5 Stuben nebst Zubehör zu Michaelis zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute ab, wohne ich nicht mehr Schmiedebrücke No. 61, sondern im Coffee-Baum No. 10 und 58 Albrechts- und Altbüsserstraßen-Ecke zwei Stiegen hoch, und empfehle mich meinen geehrten Kunden zum fernern geneigten Wohlwollen. Breslau den 11ten July 1831.

Ig. Lehmann, Damen-Kleider-Verfertiger.

Zu vermiethen

und Michaeli d. J. zu beziehen ist auf der Nicolai-Straße No. 60 die zweite Etage. Das Nähere beim Eigenthümer in der ersten Etage.

Zu vermiethen

ist der Groß-Kretscham nebst Bäckerei. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst auf dem Dom No. 1 zu erfahren, und zu Michaelis zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 8ten: In den 3 Bergen: Hr. Icke, Ob. L. Ger. Rath, von Berlin. — In der goldnen Gans: Herr v. Braun, Hr. v. Herzberg, Assessors, von Posen; Hr. Genseich, Kaufmann, von Landsberg a. W. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Kloch, von Massel; Hr. Hiersemenzel, Kaufmann, von Frankenstein. — Im Rautenkranz: Hr. Landsberg, Oberamtmann, von Oppeln; Hr v. Radinski, von Glatz. — Im weißen Adler: Hr. v. Plotho, von Kottlewe; Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorff; Hr. Köhler, Lieutenant, Hr. Lessing, Justiz-Commiss., beide von Reichenbach — Im goldnen Zepter: Hr. Meißner, Gutsbes., von Zankau; Hr. v. Koscielski, Lieutenant, von Rosenberg; Hr. Fiebach, Oberamtm., von Regosawe; Herr Gebauer, Bürgermeister, von Oels. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Stephani, von Ratibor; Hr. Thamme, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Wolff, Pastor, von Ribnik; Hr. Held, Lehrer, von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr Eberhard, Justiz-Commiss., von Ratibor. — Im rothen Löwen: Hr. Hever, Gutsbes., von Tschammendorff. — Im rothen Hirsch: Frau Kammergerichtsräthin von Beyer, von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Möbing, Pastor, von Gros-Strehlitz, Katharinenstraße Nro. 1; Hr. Forell, Kaufmann, von Glatz, Hr Preißler, Apotheker, von Kudowa, beide Schweidnitzerstraße No. 50.

Am 9ten: In der goldnen Gans: Hr. Lympius, Stadtrichter, von Gollnow; Hr. Clasen, Referendarius, Hr. Isenbiel, Kaufmann, beide von Stettin; Hr. Räder, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Reinhart, Oeconomie Inspector, von Strehlen; Hr. Tillmann, Oberamtmann, von Oels — Im weißen Adler: Herr Malcolm, Ritter-Akademie-Inspektor, von Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr Krätzig, Land- und Stadtgerichts-Secretair, Hr Fleischmann, Lieutenant, beide von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr Stenzel, Kaufmann, von Haynau, Rosenthalerstraße No. 13.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 9. July 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	a Vista	$149\frac{7}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$148\frac{3}{4}$	$148\frac{1}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 22\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$102\frac{1}{6}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Xr	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{5}{6}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	102	—

Effecten-Course.	Zinsfuss	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$90\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$95\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{7}{8}$	—
Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	$70\frac{2}{3}$	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	4	60	—
Polnische Partial-Oblig.	—	42	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 9ten July 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	2 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	2 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.